

GEMEINDEBRIEF



EV. KIRCHENGEMEINDE
**BERNLOCH, MEIDELSTETTEN
MIT OBERSTETTEN**

Winter 2021



Von Geschenken, Wassermeistern und Gnade

Weihnachten steht vor der Tür - oder wenn man unsere Kinder fragt, Weihnachten kommt nach 24 Türchen oder wahlweise Säckchen. Und unsere Kinder wissen auch genau - egal was man ihnen erzählen will oder was sie auch von Jesu Geburt, der Krippe und dem Stall wissen - um was es an Weihnachten eigentlich geht: Geschenke! Und so falsch liegen sie damit gar nicht, denn geht es nicht um eines der größten Geschenke, die Gott uns gemacht hat: seinen eigenen Sohn, der auf unsere Welt kommt. Aber für wen ist dieses Geschenk - bringen wir Kindern nicht schon bei, dass es zu Nikolaus nur Geschenke für die braven Kinder gibt?

Passend dazu fiel mir die Geschichte „Der Wassermeister“ von Max Lucado in die Hände:

Es gab ein Dorf in der Wüste, in dem zu jeder Zeit das Wasser knapp war. Regnete es, freuten sich die Menschen und stellten Töpfe und Eimer auf und waren sehr dankbar dafür und sehr sparsam mit diesem kostbaren Gut. Eines Tages fand ein Bauer auf seinem Feld eine Quelle mit frischem, klarem, köstlichem Wasser. Er füllte es in Eimer und brachte es ins Dorf. Die Freude war riesengroß und fortan war er der „Wassermeister“, der jeden Tag das Wasser in Eimern ins Dorf brachte, und alle Bewohner waren voller Freude und Dankbarkeit für dieses kostbare und lebenswichtige Geschenk. Doch da hatte er einen Traum, in dem er sah, wie die Dorfbewohner die Wassereimer sich einfach von seinem Wagen schnappten, ohne auch nur ein Wort des Dankes und beschloss daher, dass nur noch die Dankbaren das Wasser bekommen sollten. Die Menschen waren überrascht. Jeder dankte ihm, als er das Wasser von ihm nahm. Dann hatte der Bauer einen weiteren Traum, in diesem waren einige Leute unfreundlich zu ihren Nachbarn oder voller Neid und Streit. So beschloss der Wassermeister, dass nur noch die Menschen das Wasser bekommen sollten, die es wert waren, die freundlich und gütig zu Mensch und Tier waren. Um das herauszufinden, konnte man ihm sagen, welche Dorfbewohner es nicht wert waren, und er setzte sie auf eine Liste. Die Liste wurde länger und länger und - man ahnt es schon - zum Schluss waren darauf alle Dorfbewohner, außer er selbst. Also drehte er mit dem Wagen voller Wasser um und fuhr nach Hause und kam nicht wieder.

Gut ist, dass Gott nicht so handelt. Sein Geschenk ist für alle da. Für alle Menschen ist Jesus auf diese Welt gekommen. Ohne jegliche Bedingungen bietet Gott dieses Geschenk jedem an – nicht nur den ganz Braven, den Gutherzigen, den Gläubigen. Lasst uns daher freudig dieses Geschenk annehmen und besonders auch, gerne und bedingungslos weitertragen und weitergeben. Lasst uns gnädige und großzügige „Wassermeister“ sein, die sich bewusst sind: „Zögere nicht, das Wasser der Gnade und der Liebe mit allen Menschen zu teilen – gib es ihnen als Geschenk, denn auch du hast es als Geschenk erhalten.“ *Melanie Stäbler*

Hilfe zum Schneebahnen gesucht

Der Winter ist da und mit ihm der Schnee. Das ist einerseits schön, aber zum anderen auch eine Aufgabe. Auch die Zugangswege zu unseren Kirchen müssen im Winter immer wieder geräumt werden. Wir sind dankbar, dass wir Freiwillige haben, die diesen Dienst sonntags vor den Gottesdiensten übernehmen. Wenn es unter der Woche stark schneit, wäre es gut, auch da schon einmal die Fußwege freizuschaukeln. Dann sind es am Sonntag keine so großen Schneemengen mehr. Wir suchen daher jemand, der unter der Woche bereit wäre, wenn es schneit, die Fußwege zu den Kirchen zu bahnen. Wenn das etwas für sie wäre, sind wir froh, wenn sie auf dem Pfarramt Bescheid geben.

Ein Adventslied und sein Dichter



Es war in der Zeit des dreißigjährigen Krieges (1618 bis 1648), als Städte brannten, als die Pest die Menschen dahinraffte und die Scheiterhaufen qualmten, auf denen Hexen hingegerichtet wurden, weil sie für den Krieg, die Krankheiten und die schlechten Ernten schuldig gesprochen wurden. Ein verzweifelter Mann ruft in Liedform den Heiland an, dass er sofort vom Himmel herabfahren soll:

*O Heiland rei die Himmel auf, herab, herab vom Himmel lauf,
rei ab vom Himmel Tor und Tür, rei ab, wo Schloss und Riegel
für!*

*Hier leiden wir die grte Not, vor Augen steht der ewig Tod. Ach
komm, fhr uns mit starker Hand vom Elend zu dem Vaterland.*

Es ist ein unbequemer, herber Text für ein Adventslied. Ein Rufen und ein Schreien nach dem Erlser für die verlorene

Menschheit. So prangert der mutige Dichter die übliche Praxis des Mainzer Erzbischofs und Kurfürst Johann von Kronberg an, der im Jahre 1622 auf einmal mehrere hundert Frauen hinrichten ließ, die er als Hexen verurteilt hatte.

Der mutige Mann war Friedrich Spee von Langenfeld, der am 25. Februar 1591 als Sohn des Burgvogtes der Kaiserpfalz in Kaiserswerth (Düsseldorf) zur Welt kam. Mit mehreren Geschwistern wuchs er auf. Bald erkannte und förderte man seine schriftstellerischen Fähigkeiten. An der Kölner Universität erlangte er mit 18 Jahren den Grad eines Bakkalaureus. Gegen den Willen seiner Eltern trat er in den strengen Orden der Jesuiten ein und wurde Novize in Trier. Er studierte dann Philosophie in Würzburg und später Theologie in Mainz, wo er im Jahr 1622 zum Priester geweiht wurde. Seine Aufgabe war nun der Schuldienst an verschiedenen Orten seines Ordens.

Mehrmals gab er Sammlungen geistlicher Lieder heraus, wobei er zahlreiche Lieder selbst gedichtet hatte. Noch heute sind im katholischen Gesangbuch „Gotteslob“ viele seiner Lieder zu finden. Auch im Evangelischen Gesangbuch sind fünf seiner Lieder zu finden. (Nr. 7, 32, 80, 110 und 549.)

Eine Liedsammlung erschien unter dem Namen „TRUTZ NACHTIGALL“. Diese war gedacht als katholische Antwort auf die Lieder von Martin Luther (1483 -1546) der auch als „Nachtigall von Wittenberg“ gefeiert wurde. Friedrich Spee schuf auch ein Andachtsbuch- das GLDENE TUGENDBUCH, über die drei göttlichen Tugenden: Glaube, Hoffnung und Liebe. Nach Abschluss seiner Studienzeit wur-

de er an die Jesuitenuniversität in Paderborn berufen, wo er Dozent war und gleichzeitig das Amt des Dompredigers inne hatte.

1628 bekam er den Auftrag, in der Stadt Peine die Rekatholisierung durchzusetzen, was ihm wohl gut gelang. Die Bürger konnten wählen, entweder die Stadt zu verlassen oder den katholischen Glauben anzunehmen. In dieser Zeit wurde er bei einem Überfall schwer verletzt. Es ist anzunehmen, dass dies von aufgebrachten Bürgern verübt wurde.

Im Kloster Falkenhagen konnte er gesundgepflegt werden. Da fand er Zeit, sein Werk „CAUTIO CRIMINALIS“ zu vollenden. Es war eine Anklageschrift gegen die in Deutschland weitverbreiteten Hexenprozesse. Anfangs war Spee von der Wirklichkeit der Hexen überzeugt, zumal auch Papst Innozenz die Hexenverfolgung und Verurteilung empfahl. Das Verbrennen wurde als Mittel zur Reinigung von der Sündhaftigkeit der verdorbenen Welt angesehen. Da er als Beichtvater aber verurteilte Frauen begleitete, änderte er seine Meinung. Er wurde zum Kämpfer gegen die Prozesse. Sein „CAUTIO CRIMINALIS“ verurteilte die Adeligen, die Fürsten, Bischöfe und Inquisitoren nicht direkt; er zeigte Bedenken auf, weil es Widersprüche gab und falsche Anschuldigungen. Unter der Folter, die man so lange wie nötig anwandte, hatte jeder zu gestehen. Doch es wurde ihm klar, dass es doch auch um wirtschaftliche Interessen der Ankläger ging, denen dann ein Teil des Besitzes der Verurteilten zustand.

In seiner Schrift stellte Spee fest, dass kein deutscher Adeliger es zulassen würde, dass man seinen Jagdhund so zerfleischen dürfe, wie es an den Gefolterten geschah. Seine Worte: „Es muss gänzlich mit der Hexeninquisition aufgehört werden, denn ein solches Verfahren ist immer ungerecht und rechtswidrig.“

Mit diesem Werk, das anonym in die Öffentlichkeit kam, doch bald Spee zugeordnet wurde, machte er sich viele Feinde. Auch innerhalb seines Ordens. Ein Ausschluss aus dem Orden wurde gefordert. Doch einflussreiche Persönlichkeiten konnten das verhindern. Spee wurde versetzt und bekam einen Lehrauftrag für Moraltheologie am Jesuitenkolleg in Trier. Er machte zusätzlichen Dienst bei verwundeten, pestkranken Soldaten in der Stadt. Dabei erkrankte er selbst und während einer Epidemie verstarb er am 7. August 1635.

1980 wurden die Gebeine von Friedrich Spee in der Jesuitenkirche in Trier entdeckt und in dieser Kirche neu bestattet.

Einer Notiz zufolge hat die Evangelische Jugend und Singbewegung das lange vergessene Lied „O Heiland rei die Himmel auf“ während des ersten Weltkrieges neu entdeckt. Später fand es seinen Platz im Gesangbuch. Sie finden es unter der Nummer 7.

Günter Schöllhorn

Betreuungsgruppe

Die Sozialstation St. Martin in Engstingen hat die Betreuungsgruppe „Schlüsselblume“ in Bernloch ins Leben gerufen. Ein Treffpunkt für Seniorinnen und Senioren. Jeden Donnerstag kommt man im Pfarrhaus (Gemeindesaal) Bernloch zusammen. Wer nicht mehr selber kann, wird abgeholt.

Nach einem herzlichen Grüß Gott bilden wir einen Stuhlkreis und dann geht es los mit Seniorengymnastik, Atemübungen, kognitive Gesellschaftsspiele und einfach Spaß haben, spielen, reden, lachen. Man wird für kurze Zeit in dieser geselligen Runde von seinen Sorgen und Wehwehchen abgelenkt. Es ist eine schöne Unterbrechung von unserem oft eintönigen Seniorenalltag, nach einem Leben voller Arbeit, Mühe und Sorgen.

Betreuungsgruppe „Schlüsselblume“ Hohenstein
am Donnerstag ist „Stelldichein“.

Man wird immer ganz herzlich begrüßt,
mit Kaffee und Kuchen wird das Leben versüßt.

Wir kommen zum Teil von gaaaaaanz weit her,
mit dem Fahrdienst-Service ist das nicht schwer.

Zuerst wird fleißig Gymnastik gemacht,
gesungen, gerätselt und oft auch gelacht.

Ach, es gibt so viele Sachen,
die uns allen Freude machen.

Wir entfliehen dem Senioren-Alltagstrott.
Wir reden über das Leben und mit dem
lieben Gott,

und wie es früher einmal war
das ist einfach wunderbar!

I. Lemke, Bernloch



Grundkurs – ausgebildet zur Jugendarbeit

Aus unserer Gemeinde haben 7 Jugendliche den Grundkurs des evang. Jugendwerks in den Herbstferien besucht. Was sie dort erlebt oder gelernt haben, berichten sie in kurzen Statements:

Cool war das Gelände ums Haus rum und die Gemeinschaft mit den anderen Jungs. Wir haben gelernt, was man in der Jugendarbeit alles darf und was nicht. Und hängen geblieben sind mir die Gespräche beim Essen, das meistens gut war.

Michael Maul

Hier ein paar Dinge, die mir vom Grundkurs hängen geblieben sind:

- gutes Essen
- gute Gemeinschaft mit anderen Teilnehmern/Mitarbeitern
- Allgemeines über den Umgang mit Kindern
- Gestaltung eines Inputs bzw. Weitergeben von Gottes Wort

Jan Hirrle

Während des Grundkurses wurde uns viel beigebracht und wir konnten es auch sofort in Übungen anwenden, oder selbst mitmachen, wie z.B. ein Geländespiel, das für uns arrangiert wurde. Ich fand es cool, selbst mit eingebunden zu werden, und wurde dadurch auch inspiriert, selbst als Mitarbeiter tätig zu werden.

Maleen Rauscher und Julia Walz

Ich fand die Gemeinschaft mit den anderen Teilnehmern echt wirklich cool. Auch die Inputs waren sehr interessant und informativ. Wir haben auch sehr viel gelernt zum Umgang mit Kindern. Besonders gut fand ich, dass wir gelernt haben, wie man Geschichten erzählt und Andachten hält. Dies haben wir auch ausprobieren dürfen und haben dazu Feedback bekommen. Das war sehr hilfreich. Zudem haben wir auch gelernt, wie man Andachten und Inputs verschieden gestalten kann, indem jeder Mitarbeiter mal einen Input gehalten hat und dies immer auf verschiedene Weisen. Auch Spiele, die wir spielen können, wurden uns gezeigt und gleich mal ausprobiert. Eine Sache, die mir hängen geblieben ist, ist mit welchem Alter Kinder bestimmte Dinge verstehen können und welche Art von Erzählung oder Andacht gehalten werden sollte.

Das Essen dort war auch sehr gut und an einem Abend haben wir auch alle gemeinsam gekocht und dabei besprochen, auf was man achten muss, wenn man mit Kindern kocht. Es war eine wirklich tolle Erfahrung und ich habe viel gelernt.

Sarah Groß

Neues aus der Landeskirche

Im März 2022 wird ein neuer Landesbischof oder eine Landesbischöfin gewählt. Dazu wurden im Rahmen der Herbsttagung der Landessynode die drei Kandidaten vorgestellt.



Dr. Viola Schrenk (51, Bildmitte) ist promovier- te Theologin und derzeit Studieninspektorin am Evangelischen Stift der Landeskirche in Tübingen. Zuvor war sie bis 2017 Gemeindepfarrer- in in Waldhausen (Kirchenbezirk Schwäbisch Gmünd). Zwischen Studium und Vikariat arbeitete sie an der Theologischen Fakultät der Berliner Humboldt-Universität am

Lehrstuhl für Neues Testament und Christlich-jüdische Studien und wurde dort promoviert.

Ernst-Wilhelm Gohl (58, auf dem Bild rechts) ist seit 2006 Dekan in Ulm. Nach dem Zivildienst machte der gebürtige Stuttgarter eine Ausbildung zum haupt- amtlichen Rettungsassistenten, bevor er in Tübingen, Bern und Rom evangelische Theologie studierte und als Gemeindepfarrer in Böblingen und Plochingen arbeitete. Er ist seit 2007 Mitglied der württembergischen Landessynode.

Gottfried Heinzmann (56, auf dem Bild links) ist seit 2017 Vorstandsvorsitzender von „die Zieglerschen e.V.“, einem diakonischen Unternehmen, das mit Einrichtungen im Bereich Altenhilfe, Behindertenhilfe, Hör-Sprachzentrum, Suchthilfe und Jugendhilfe an 56 Standorten in Baden-Württemberg präsent ist. Zuvor leitete er seit 2008 das Evangelische Jugendwerk in Württemberg und war Gemeindepfarrer u. a. in Sielmingen.

Bereits gewählt ist der neue Prälat unserer Reutlinger Prälatur. Markus Schoch tritt im Frühjahr 2022 sein Amt an.

Markus Schoch, geboren 1966 in Schwäbisch Hall, leitet seit November 2017 als Bischof die Evangelisch-Lutherische Kirche in Georgien und dem südlichen Kaukasus mit insgesamt neun Gemeinden in Georgien, Aserbaidschan, Armenien und Abchasien.



Bereits zuvor war er auf Stationen im Ausland eingesetzt: Von 2000 bis 2004 als Pfarrer im russischen Samara und Propst für den Bereich Mittlere Wolga, sowie von 2012 bis 2017 in Riga als Pfarrer der Deutschen Evangelisch-Lutherischen Kirche in Lettland.

							6	9	
		7	1		8				
		8		6		3			
		2		4					
						5		1	
5		3	7			4			
1			8	2	6				
		5						9	
7			5	9				2	

Niklas Schmid aus Oberstetten erzählt von seinem Einsatz in der Sportmission



Ich heiße Niklas Schmid, habe dieses Jahr mein Abi gemacht und bin aktuell mitten in meinem Bundesfreiwilligendienst bei Sportler ruft Sportler (SRS). Das Motto von SRS ist „Im Sport. Für Menschen. Mit Gott“. Ziel ist es, speziell Sportlern zu begegnen und ihnen durch den Sport die rettende Botschaft von Jesus zu bringen. Mit mehr als 25 Sportarten ist SRS sehr breit aufgestellt. Die Methoden sind dabei so vielfältig wie der Sport selbst. Ob Fußballcamps, Fahrradkurse für Flüchtlingsfrauen oder Seelsorge speziell für Profisportler (um nur eine Auswahl zu nennen).

Ich wohne seit September in einer WG mit meinen zwei BFD-Kollegen in Altenkirchen, einer Kleinstadt in Rheinland-Pfalz. Die Mitarbeiterschaft von SRS ist zwar in ganz Deutschland verteilt, ihre drei BFDler kommen aber zufälligerweise alle aus dem wunderschönen Schwabenländle. Da ich mir sicher bin, im Fußball schon mal gegen Gomaringen und Lustnau gespielt zu haben, haben wir drei uns auch schon einmal unwissentlich gesehen. Wir kommen zwar alle aus´m Ländle, ich bin aber der Einzige, der schwäbisch schwätzt. Vor allem am Anfang war es eine ziemliche Umstellung, hochdeutsch zu reden. Auch jetzt noch habe ich teilweise Schwierigkeiten hochdeutsche und nicht schwäbische Begriffe zu verwenden.

Meine Aufgaben bei SRS liegen im hauseigenen Sportpark. Der Sportpark umfasst eine Tennishalle, zwei Beachvolleyballfelder, einen Badminton Court und eine Boulderwand. Die Arbeit im Sportpark ist an sich sehr abwechslungsreich. Kundenkorrespondenz, Instandhaltung der Sportanlagen, Einkaufen, Bouldergeburtstage, uvm. Wie in anderen Sporthallen habe ich auch Spät- bzw. Wochenenddienst. Vor allem abends beim Bouldern versuchen wir Mitarbeiter durch gemeinsames Klettern mit den Kunden ins Gespräch zu kommen und ihnen so von unserer Hoffnung erzählen zu können oder einfach Beziehungen aufzubauen. Wir BFDler arbeiten aber nicht nur in unseren Bereichen. Donnerstag morgens haben wir beispielsweise Zeit, uns eigene Projekte zu überlegen und

planen. Außerdem dürfen wir bei verschiedenen Projekten bei der Planung und Durchführung mitarbeiten, wie der Kindersportarena (eine Woche Sportcamp für Kinder) oder den Burgwächter Ladies Open, ein Frauentennis-Weltranglistenturnier mit 60.000 € Preisgeld und Spielerinnen aus der ganzen Welt. Unterm Strich bin ich wirklich froh, hier bei SRS zu sein. Wir BFDler dürfen die ganze Sportanlage mitnutzen, Sportmission hautnah miterleben und allgemein sehr viel dazulernen. Auch wenn ich die Vorzüge von zu Hause wie das morgendliche Vesper für die Schule, fertig gewaschene Wäsche oder das gemachte Mittagessen von Mama manchmal vermisse, bin ich froh diese Erfahrung machen zu dürfen. Vor allem, was das Thema Haushalt angeht, darf ich viel lernen. Ich weiß jetzt, dass bügeln manchmal überbewertet wird, man Toastbrot zu fast allem essen kann und man den Bio-Müll regelmäßig leeren muss, da sonst eine Fliegenplage droht.

Ein Viertel meines BFD ist jetzt schon vorbei. Für die nächsten 9 Monate wäre ich für dein Gebet sehr dankbar: für die Projekte, die wir noch planen werden; für offene Herzen der Kunden im Sportpark, damit sie Jesus kennenlernen dürfen; für Weisheit, was ich nach meinem BFD machen soll. Die Projekte, die wir BFDler planen, müssen wir durch eigene Spenden finanzieren. Projekte sind zum Beispiel ein Sportnachmittag mit dem Jugendzentrum in Altenkirchen, ein Ausflug zum Weihnachtsmarkt oder einen Missionseinsatz. Falls du uns finanziell unterstützen willst, kann du das entweder über die Homepage von SRS machen oder an folgende IBAN mit dem Verwendungszweck „SRS Volunteers“ überweisen. (IBAN: DE84 5739 1800 0070 0834 77) Falls du SRS besser kennenlernen willst, dann besuche gerne die Homepage www.srsonline.de oder die 50 Jahre Jubiläumshomepage www.danke-srs.de. Wenn du noch Fragen hast oder den vierteljährlichen Newsletter möchtest, dann komm gerne auf mich zu, oder schreibe mir eine Mail an nschmid@srsonline.de.

Sportliche Grüße aus dem mehr oder weniger schönen Westerwald
Niklas Schmid

Weihnachtsgottesdienste

Auch in diesem Jahr feiern wir die Geburt Jesu Christi. In einer vollen Kirche wird das nicht möglich sein, deshalb gibt es unterschiedliche Gottesdienste.

An Heiligabend wird es am Nachmittag um 16:00 Uhr (Bernloch) und um 17:30 Uhr (Meidelstetten) jeweils einen Gottesdienst im Freien in der Mitte des Dorfes geben. Wie schon letztes Jahr können wir draußen zusammenkommen. Die Gottesdienste werden zwischen 30 und 45 Minuten lange dauern. Wir halten uns auch im Freien an die Abstandsregel von 2 Metern und an das Tragen der Masken. Aber mit Maske dürfen wir auch miteinander singen und so können wir uns schon jetzt auf das gemeinsame „O du Fröhliche“ freuen. Vielleicht ist es gut, für das Lesen des Liedblattes eine kleine Taschenlampe mitzubringen. Und wer einen leichten Campingstuhl hat, kann den auch gerne mitbringen. Zur Erfassung der Kontaktdaten liegt diesem Gemeindebrief wieder ein Zettel bei, den sie vorab ausgefüllt mitbringen und dann vor Ort in Boxen einwerfen können. Der Spätgottesdienst wird um 22 Uhr in der Bernlocher Kirche sein. Hier wird ein 20-minütiger Film im Mittelpunkt stehen. Dazu hören wir Texte und weihnachtliche Melodien.

Auch am 1. Weihnachtstag gibt es in beiden Kirchen Gottesdienste. Den um 10:15 Uhr können sie auch im Internet per Zoom und Youtube mitfeiern. Die Zugangsdaten findet man auf unserer Gemeinde-Webseite.

Am 2. Weihnachtstag laden wir ein zu einem Gottesdienst unterwegs. 3 Stationen, an denen wir mit Musik und kurzen Gedanken innehalten. Dazwischen gehen wir gemeinsam weiter. Los geht's am Adler, die zweite Station ist vor dem Ponyhof der christlichen Gemeindereitschule im Wiesengrund und der Abschluss ist am Kindergarten in der Mörikestraße. Man kann auch nur an eine Station kommen, sodass auch wer nicht laufen möchte, Gottesdienst mit allen mitfeiern kann. Die Zeiten der einzelnen Stationen finden sie auf der Übersicht der Weihnachtsgottesdienste.

Im Advent haben wir in unserer Gemeinde-App Communi Impulse und Gedanken geteilt. Wie in einer Art Adventskalender hat jeden Tag jemand für alle etwas weitergegeben. Diese Impulse können sie auch jetzt noch ansehen. Es lohnt sich, die App kostenlos aufs Smartphone zu laden.

Oder sie schauen am Computer vorbei, indem sie folgendes eingeben:

kirchebernlochmeidelstetten.communiapp.de

Weihnachtsgottesdienste 2021

Heiligabend

- 16:00 Uhr Gottesdienst im Freien am Adler in Bernloch
 17:30 Uhr Gottesdienst im Freien am Gemeindehaus Meidelstetten
 22:00 Uhr Gottesdienst mit Kurzfilm in der Kirche Bernloch

1. Weihnachtstag

- 9:00 Uhr Gottesdienst in der Kirche in Bernloch
 10:15 Uhr Gottesdienst in der Kirche Meidelstetten
 und online auf Zoom und Youtube

2. Weihnachtstag

- Gottesdienst unterwegs in Bernloch
 10:15 Uhr Start am Adler
 ca. 10:45 Uhr Station 2 am Hof der Gemeindereitschule
 ca. 11:15 Uhr Station 3 am Kindergarten

Gottesdienste zum Jahreswechsel

Altjahrsabend (31.12.)

- 17:00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl in der Kirche Bernloch
 18:30 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl in der Kirche Meidelstetten

Neujahr (1.1.)

- 17:00 Uhr Gottesdienst im Freien auf dem Pfarrhof in Bernloch

Sonntag nach dem Christfest (2.1.)

- 10:00 bis 16:00 Uhr Gottesdienst zum selber feiern in den Kirchen:
 mit Impulsen, Gedanken, Fragen zum Mitnehmen

Adventskranzen

Mit Abstand und Masken war das Kranzen in diesem Jahr schon anders als in den Jahren zuvor. Im Gemeindehaus in Meidelstetten war ausreichend Platz, um gemeinsam die Kränze zu binden, mit Kerzen zu bestücken und kreativ zu dekorieren. Schon vorab waren gut 30 Bestellungen für Adventskränze eingegangen. Insgesamt wurden 123 Kränze hergestellt.

Der Verkauf am Samstagvormittag konnte nur unter den strengen Zutrittsbestimmungen durchgeführt werden. Zum Auswählen konnten all die Kunstwerke ohne Hektik angeschaut und ausgewählt werden. Da ausreichend Kränze vorhanden waren, war für jeden ein Kranz dabei.

Einen herzlichen Dank an alle, die das Material bereitgestellt haben, an diejenigen, die beim Kranzen, Dekorieren und Gestalten mitgearbeitet haben. Vor allem möchten wir uns auch bei allen bedanken, die einen Kranz erworben haben und somit die Internetausstattung des Gemeindehauses Meidelstetten unterstützen.





Impressum:

Der Gemeindebrief der
Evangelischen Kirchengemeinde
Bernloch-Meidelstetten
mit Oberstetten erscheint
vierteljährlich.

Anschrift der Redaktion:

Ev. Pfarramt, Hans-Reyhing-Weg 26,
Hohenstein-Bernloch

Redaktion:

Günter Schöllhorn,
Eberhard Stäbler,
Pfarrer Stefan Mergenthaler,
Katja Walter

Kontoverbindung:

Ev. Kirchenpflege Bernloch-Meidelstetten
Zahlungsverkehr:
IBAN: DE82 6405 0000 0001 0092 68
BIC: SOLADES1REU
Kreissparkasse Reutlingen



Dieses Produkt **Dachs** ist mit dem Blauen Engel
ausgezeichnet. www.GemeindebriefDruckerei.de